

Tisch Sommer 2.19 lektüre



**20 Jahre *Tischlein deck dich*:
Alles begann mit einem Joghurt**



Liebe Leserin, lieber Leser



Vor genau 20 Jahren begann die Geschichte von *Tischlein deck dich*. Als Anja Hübner 1999 die Idee hatte, etwas gegen die Lebensmittelverschwendung zu tun und dabei gleichzeitig Armutsbetroffene zu unterstützen.

Damals war noch nicht absehbar, was für eine dynamische Entwicklung diese Initiative nehmen würde. Welche wichtige Pionierrolle im Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung der Verein in der Schweiz haben würde! Dank Anjas Pioniergeist, dem Unternehmertum unseres heutigen Ehrenpräsidenten Beat Curti sowie dem Geschick unseres ersten Geschäftsführers Samuel Sägesser ist es zu verdanken, dass *Tischlein deck dich* zu einem schweizweit aktiven Verein wurde. Mehr über die Anfänge von *Tischlein deck dich* lesen Sie ab Seite 4.

Die meisten Detailhändler in der Schweiz arbeiten eng mit *Tischlein deck dich* zusammen, damit wir nicht mehr verkäufliche Lebensmittel retten und an armutsbetroffene Menschen verteilen können. Was aber geschieht mit Lebensmittel, die nicht mehr gegessen werden können? Bei Coop wie auch bei Migros kommen dabei vermehrt Hammermühlen zum Einsatz. Wie eine solche funktioniert, erfahren Sie auf Seite 6.

Was wären wir ohne unsere Freiwilligen! Auch in dieser Tischlektüre stellen wir Ihnen Menschen vor, ohne deren Engagement es unsere Lebensmittelhilfe nicht geben würde.

Ich wünsche Ihnen erholsame Sommerferien und eine spannende Tischlektüre.

**Alex Stähli
Geschäftsführer**

Tischlein deck dich wird unterstützt von:



MIGROS

ERNST GÖHNER STIFTUNG

und der Kooperationspartnerin:



Humorvoller Rückblick

«Zurück zu den Wurzeln» hiess es an der diesjährigen Generalversammlung von *Tischlein deck dich*. Über 500 Mitglieder fanden sich in Dietikon ein, wo vor 20 Jahren der Grundstein unseres Vereins gelegt wurde.

Die Generalversammlung im Jubiläumsjahr fand am 17. Mai an einem historischen Ort statt: in Dietikon (ZH), wo vor 20 Jahren die Tätigkeit von *Tischlein deck dich* begann. Noch heute betreiben freiwillige Helferinnen und Helfer eine Abgabestelle im Untergeschoss der modernen Stadthalle.

Erfreuliche Abschlüsse

Rund 500 Mitglieder waren aus der ganzen Schweiz angereist und wurden vom Bahnhof Dietikon mit Extrabussen zur Stadthalle gefahren. Sie alle merkten schnell, dass eine Generalversammlung bei *Tischlein deck dich* keine trockene Informationsveranstaltung ist. Natürlich ging es in erster Linie darum, den Mitgliedern die Zahlen und Bilanzen des vergangenen Jahrs zu präsentieren und genehmigen zu lassen. Doch die beiden Hauptredner, Vorstandspräsident Stephan Baer und Geschäftsführer Alex Stähli, taten dies mit viel Humor. Dies fiel umso leichter, weil *Tischlein deck dich* einmal mehr auf ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken konnte. Und keine Generalversammlung ohne Würdigung der langjährigen Vereinsmitglieder! Sie bekamen anschliessend unter tosendem Applaus ihren Auftritt auf der Bühne. Für die Vereinsmitglieder und Ehrengäste, unter ihnen Dietikons Stadtpräsident Roger Bachmann und Vertreter der Hauptpartner von *Tischlein deck dich*, war die Generalversammlung wie immer auch eine Gelegenheit zu plaudern, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Beim feinen Zmittag blieb dafür reichlich Zeit.

Rückblick auf zwei Jahrzehnte

Am Nachmittag bekam einer seinen grossen Auftritt, der grosse Auftritte eigentlich gar nicht so sehr zu mögen scheint: Beat Curti, Ehrenpräsident von *Tischlein deck dich*, nutzte die Gelegenheit, um auf die vergangenen 20 Jahre zurückzublicken. Er, der massgeblich an der Entstehung des Vereins beteiligt war, würdigte das Engagement von Ideengeberin Anja Hübner, des ersten Geschäftsführers Samuel Sägesser, des jetzigen Geschäftsführers Alex Stähli und natürlich der vielen Freiwilligen, ohne die der Verein seine Arbeit gar nicht verrichten könnte. Curti selbst bekam für seine Verdienste um *Tischlein deck dich* von Vorstandspräsident Stephan Baer einen zwanzig Jahre alten Bonsai überreicht – eine



- 1 Ehrenpräsident Beat Curti liess 20 Jahre *Tischlein deck dich* Revue passieren.
- 2 Die langjährigen Freiwilligen wurden besonders gewürdigt.
- 3 Die Stadthalle Dietikon, Austragungsort der Generalversammlung 2019.
- 4 Wie immer wurde alles auf Französisch und Italienisch simultan-übersetzt.

ebenso schöne wie passende Geste. Die Band Sebass aus Winterthur liess die Veranstaltung schliesslich musikalisch ausklingen. Auf Wiedersehen bei der nächsten Generalversammlung am 15. Mai 2020 in Lugano! **EB**

Alles begann mit einem Joghurt

Tischlein deck dich ist eine Erfolgsgeschichte – die wir hier gern nacherzählen. Ein Verein, dem Namen nach auf die Ebene eines Märchens gehoben, im Alltag aber ein wertvoller Partner, um Lebensmittel zu retten und Hemmungen zu überwinden.

Jeder fängt mal klein an. Diese Binsenweisheit trifft auch auf *Tischlein deck dich* zu – heute ein national tätiger Verein mit 131 Abgabestellen und 3000 Freiwilligen, die mit der Lebensmittelhilfe jede Woche rund 20'000 armutsbetroffene Menschen in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein erreichen. Eine Organisation, die seit ihren Anfängen insgesamt 33'181 Tonnen Lebensmittel im Wert von 215'000'000 Franken vor der Vernichtung gerettet hat. Wie anders die Verhältnisse bei der Gründung: 1999 bestand *Tischlein deck dich* aus einer einzigen Frau mit einem einzigen Fahrzeug – und mit der Idee, der Lebensmittelverschwendung in der Schweiz entgegenzutreten.

Die zündende Idee

Diese Frau ist Anja Hübner. 1999 wohnte sie im Emmental. Neben ihren Aufgaben als Hausfrau suchte sie nach einem weiteren sinnvollen Engagement – und fand es beim Einkaufen. Sie entdeckte auf einem Joghurt, dass dieses zwar noch eine Woche lang geniessbar, jedoch nur noch zwei Tage lang verkaufbar war. Sie machte sich kundig und erfuhr, dass solche Lebensmittel nach Ablauf des Verkaufsdatums aus den Regalen genommen und entsorgt wurden. Viel besser wäre doch, sie an Menschen weiterzugeben, die sie gut brauchen könnten, dachte Anja Hübner! Über ihren Ehemann,

den damaligen Direktor der CC Prodega Howeg AG, knüpfte sie Kontakt zu Beat Curti, damals Mehrheitsaktionär der Bon-Appétit-Group. Der Unternehmer erinnert sich: «Im Austausch

mit Anja Hübner realisierte ich mit Schrecken, dass es in unserer Branche auf allen Stufen normal ist, nicht mehr absetzbare Lebensmittel zu vernichten.»

Bescheidene Anfänge

Anja Hübner und Beat Curti spannten zusammen und gründeten den

«Interessenkreis *Tischlein deck dich*», dessen Sammeltätigkeit sich zunächst auf die Bon-Appétit-Group beschränken sollte. Anja Hübner wollte selbst einmal pro Woche bei der Prodega in Dietikon (ZH) nicht mehr absetzbare Ware einsammeln und sie an Armutsbetroffene verteilen. Für die dafür nötige Infrastruktur vom Lagerraum bis zum LKW samt Chauffeur sorgte Beat Curti. «Jeder Mensch und jede Firma muss einen Teil seiner Zeit und Talente der Allgemeinheit zur Verfügung stellen», begründet der Unternehmer die Motivation hinter seinem Engagement. Als erste Verteilstelle wurde ein Platz vor dem Caritas-Laden in Zürich Oerlikon auserkoren. Denn Anja Hübner hatte herausgefunden, dass sich viele Bedürftige eher einer Pfarrperson oder Sozialarbeitern anvertrauen als Ämtern oder gar den Nachbarn.

Zu viel für eine Person

«Am Anfang kamen eine oder zwei Personen», sagte Anja Hübner. Doch trotz allem Herzblut, mit dem Anja Hübner den Interessenkreis führte, wurde nach einiger Zeit klar, dass die damit verbundenen Aufgaben für eine einzelne Person zu umfangreich waren. Zudem sahen sie und Beat Curti die Chance, das ganze Konzept auf die nächste Stufe zu heben. Beat Curti: «*Tischlein deck dich* wuchs sofort rasant, und ich wollte die Chance voll nutzen, Gutes zu tun. Da wir die ganze Wertschöpfungskette vom Sammeln über das Lagern und Konfektionieren bis zum Verteilen an die Bedürftigen mit immer mehr Mitteln fehlerlos bewältigen wollten, brauchten wir ein professionelles Führungsteam.» Mit einem Stelleninserat in der Neuen Zürcher Zeitung suchte man 2002 einen Geschäftsführer für eine Lebensmittelhilfe. Er sollte idealerweise aus der Lebensmittelbranche kommen und über Erfahrung in Logistik und Marketing verfügen.

Kein Selbstläufer

Samuel Sägesser, zu jener Zeit Geschäftsführer der regionalen Produkteorganisation «Natürli Aargau», las das Inserat, meldete sich und tat somit den Schritt in die, wie er sagt, «körperlich und geistig



strengste, aber auch die beste Zeit meiner Karriere». Unter seiner Ägide wurde aus dem Interessenkreis ein Verein, und dieser musste sich die Anerkennung ausserhalb der Bon-Appétit-Group erst einmal verdienen. «Wir mussten um die Partnerfirmen und um die Produkte kämpfen, das war kein Selbstläufer», erinnert sich der 2011 in Pension gegangene Geschäftsführer. «Ich musste die Produzenten überzeugen, dass wir mit ihren eigenen Waren keine Konkurrenz für sie darstellten – denn unsere Bezüger wären gar nicht in der Lage, diese Produkte zu kaufen.»

Zwei Jahre Zeit

Samuel Sägesser bekam 150'000 Franken und zwei Jahre Zeit, den Verein professionell aufzubauen. Und diese Professionalität musste auch gegenüber den Bezügerinnen und Bezüger an den Tag gelegt werden. Schliesslich sollten die geretteten Produkte ausschliesslich Menschen abgegeben werden, die diese Unterstützung auch wirklich brauchten. Sägesser: «Wir kontaktierten die Sozialfachstellen, damit sie unsere Abnehmerinnen und Abnehmer überprüften. Auch mit Heimen und Kirchen nahmen wir Kontakt auf.» Gegenüber den Partnern und Spendern vertrauenswürdig zu sein, war entscheidend für die Entwicklung von *Tischlein deck dich*. So wurde auch das Bezugskartensystem nach und nach verbessert, unter anderem durch die Gültigkeitsbeschränkung von maximal einem Jahr.

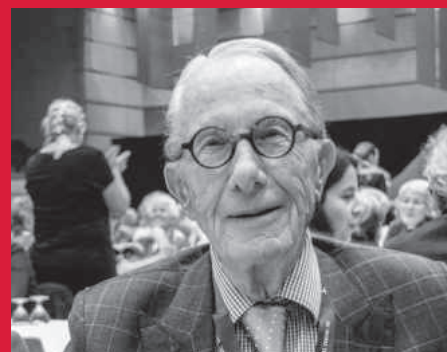
Umzug nach Winterthur

Mit dem Verkauf der Bon-Appétit-Gruppe an Rewe verlor *Tischlein deck dich* 2006 sein Hauptquartier in Dietikon. Neue Räumlichkeiten fanden sich in Winterthur. Diese waren zwar aus logistischer Sicht weniger gut gelegen, dafür besser ausgerüstet mit Lagern und Kühlzellen. Gerade letzteres war wesentlich, untersteht doch die Arbeit von *Tischlein deck dich* dem Lebensmittelgesetz. Mit jedem Jahr wuchs der Verein, immer mehr Abgabestellen kamen hinzu. Um diese betreiben zu können, etablierte Samuel Sägesser das System der freiwilligen Helferinnen und Helfer, das sich bis heute bewährt hat. Auch der symbolische Franken, den die Kundinnen und Kunden für den Warenbezug bezahlen müssen, ging auf Sägessers Initiative zurück. «Ich ging meiner Arbeit mit sehr viel Herzblut nach, und der Verein war die Krönung meines Berufslebens», sagt der erste Geschäftsführer rückblickend. Es ist nur konsequent, dass er *Tischlein deck dich* noch heute als Vorstandsmitglied verbunden ist und noch immer aus der Nähe verfolgen kann, wie der Verein immer weiter wächst und gedeiht. **EB**



«Am Anfang kamen eine oder zwei Personen.»

Anja Hübner



«Tischlein deck dich wuchs sofort rasant, und ich wollte die Chance voll nutzen, Gutes zu tun.»

Beat Curti



«Ich ging meiner Arbeit mit sehr viel Herzblut nach, und der Verein war die Krönung meines Berufslebens.»

Samuel Sägesser

Der Kreis schliesst sich

Was geschieht eigentlich mit Lebensmitteln, die wirklich ungeniessbar sind und entsorgt werden müssen? Coop oder die Migros lassen sie, wenn sie gar nicht mehr anders verwertbar sind, zusammen mit anderen Grünwertstoffen zu Biogas verarbeiten. Das spart Heizöl – und ist eine sinnvolle Verwendung von organischen Stoffen, wie das Beispiel der Migros Ostschweiz aufzeigt.

Bei der Migros fallen schweizweit jährlich 115'000 Tonnen Betriebsabfälle an. «Dabei handelt es sich vor allem um den alltäglichen Kehrriech, um Karton- und Plastikverpackungen», sagt Robert Zwingli, Abteilungsleiter Entsorgung der Genossenschaft Migros Ostschweiz. «Hinzu kommen Metalle, Einwegpaletten und Grünwertstoffe – zum Beispiel beschädigte, abgelaufene oder aus anderen Gründen nicht mehr verkauf- und geniessbare Waren.» Der Anteil der nicht als solche verwerteten Lebensmittel beläuft sich aber auf 1,5 Prozent.

Sammeln und verdichten

Seit einigen Jahren müssen sich die Filialen nicht mehr selbst um die Abfallentsorgung kümmern. Ein Leitfaden hält fest, wie Abfälle an die Genossenschaftszentren retourniert werden müssen. Nicht verkaufte Lebensmittel werden von der Migros Ostschweiz zum Beispiel zuerst vergünstigt Kundinnen, Kunden und Mitarbeitenden angeboten. Dann wird eine Verwertung durch Migros-Restaurants und soziale Institutionen wie *Tischlein deck dich* geprüft. Was dann noch übrig bleibt, gelangt in die Betriebszentrale in Gossau. Dort werden die Abfälle fachgerecht weiterverarbeitet oder entsorgt. Bei der Genossenschaft Migros Ostschweiz werden biogene Abfälle – Früchte, Gemüse, Molkerei- und

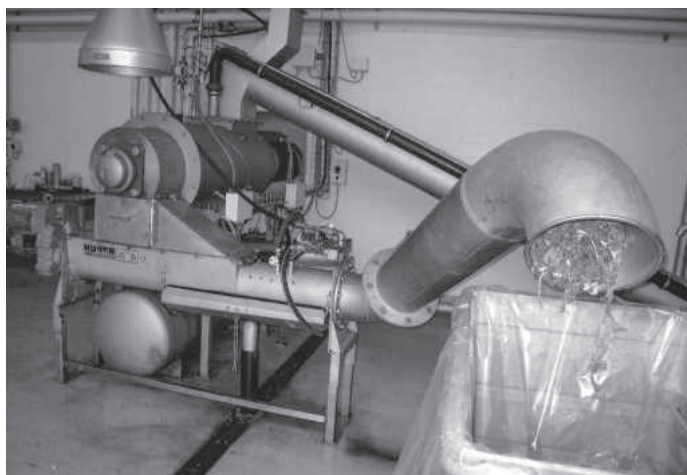
Fleischprodukte sowie Convenience-Produkte, Pflanzen usw. – in einem Presscontainer mit einem Fassungsvermögen von rund 14 Tonnen gesammelt. «Eine Ausnahme ist Brot», sagt Robert Zwingli. «Dieses wird separat gesammelt und als Tiernahrung abgegeben.» Bis vor einigen Jahren wurden auch Speisereste verfüttert, seit dem Jahr 2000 ist dies aber nicht mehr erlaubt.

Zerkleinern ...

Die im Presscontainer verdichteten biogenen Abfälle werden schliesslich in die Anlage des Abwasserverbands Altenrhein (SG) transportiert. Dort gelangen sie in eine sogenannte Hammermühle, die auf die Zerkleinerung heterogener Materialgemische spezialisiert ist. Wie der Name schon sagt, erfolgt die Zerkleinerung in der Hammermühle nicht mittels eines Mahlwerks, sondern mittels in einem Gehäuse angebrachter Stahlhämmer. Fremd- und Störstoffe werden im Verlauf des Zerkleinerungsprozesses mit Druckluft ausgeblasen und der Verbrennung zugeführt.

... und verflüssigen

Die zerkleinerte und mit Wasser vermischte Masse wird anschliessend mit dem Klärschlamm aus der Anlage in die Faulanlage geleitet. Innerhalb von rund 20 Tagen vergärt die Masse. Auf diese Weise wird der vergärbare Teil in Biogas umgewandelt. Der ausgefaulte Schlamm wird entwässert, getrocknet und schliesslich der Zementindustrie als alternativer Brennstoff zugeführt. Der Verband arbeitet derzeit daran, den Schlamm noch besser zu verwerten: Künftig sollen darin enthaltene Wertstoffe wie Phosphor oder Stickstoff zurückgewonnen und wieder dem Stoffkreislauf zugeführt werden. «Es gibt aber auch Hammermühlen, bei denen die Gülle als Dünger in der Landwirtschaft verwendet wird», weiss Zwingli. «Beide Methoden haben ihre Vor- und Nachteile.» Das im Gärprozess entstandene Biogas wird anschliessend vom Abwasserverband Altenrhein in Gasmotoren zu Strom und Wärme umgewandelt. Eine Tonne Speisereste entspricht dem energetischen Wert von 300 Litern Heizöl.



In der Hammermühle werden biogene Abfallstoffe zerkleinert und für eine spätere Wiederverwertung vorbereitet.
Foto: Abwasserverband Altenrhein

Stoffkreisläufe schliessen

Das Konzept der Hammermühle entspricht dem Bestreben der Migros, Stoffkreisläufe zu schliessen. Die Genossenschaft Migros Zürich betreibt dafür seit einiger Zeit sogar eine eigene Hammermühle. «Die Gärung erfolgt aber auch in Zürich bei einem externen Anbieter», sagt Zwingli. Dennoch trägt auch diese Hammermühle dazu bei, dass bei den Migros-Genossenschaften mittlerweile 74 Prozent aller Betriebsabfälle auf unterschiedliche Art und Weise wiederverwertet werden. **EB**



Robert Zwingli,
Abteilungsleiter Entsorgung
der Genossenschaft Migros
Ostschweiz.
Foto: Migros Ostschweiz

Eine Quelle der Motivation

Rund 3000 Freiwillige verteilen an den Abgabestellen von *Tischlein deck dich* in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein die gespendeten Produkte an armutsbetroffene Menschen. Eine davon ist Céline Zwahlen.

Kirchen spielen für *Tischlein deck dich* eine wichtige Rolle – denn oft sind sie es, die dem Verein ihre Räumlichkeiten für die wöchentliche Abgabe von gespendeten Lebensmitteln an Armutsbetroffene zur Verfügung stellen. In Tavannes im Berner Jura ist *Tischlein deck dich* zum Beispiel bei der Katholischen Kirche untergekommen. Betreut wird die Abgabestelle von einem rund dreissigköpfigen Freiwilligenteam, dem seit etwa fünf Jahren auch Céline Zwahlen angehört. Jeden zweiten Dienstag im Monat ist sie dabei; sie empfängt Kundinnen und Kunden, stellt die Produktpenden bereit und hilft bei der Verteilung. «Eine Freundin aus der Kirche erzählte mir von *Tischlein deck dich*», sagt die Personalfachfrau aus Tramelan (BE), die hauptberuflich bei einer Bank arbeitet. «Ich hatte sofort das Gefühl, dass das etwas für mich sein könnte – ich mag es, für andere Menschen da zu sein und zu helfen. *Tischlein deck dich* ist für mich deshalb eine regelrechte Quelle der Motivation.»

Teil von etwas Wichtigem

Alle Mitglieder des Freiwilligenteams hätten das Gefühl, bei etwas Wichtigem mitzuwirken. «Auch wenn die Arbeit an der Abgabestelle nicht immer nur die reine Freude ist», sagt Céline Zwahlen. Der Umgang mit Kundinnen und Kunden ist manchmal nicht ganz einfach – denn vielen Armutsbetroffenen ist es unangenehm, dass sie Unterstützung benötigen. «Mir tut es immer sehr leid, wenn ich Menschen treffe, die sich dafür schämen, bedürftig zu sein», sagt Céline Zwahlen. Sie erinnert sich an eine Dame aus ihrem Dorf, die sie



kannte und der sie in der Abgabestelle begegnete. «Ich sah gar nicht gern, dass sie in Not ist. Ich liess mir aber nichts anmerken und verhielt mich möglichst natürlich.» Dennoch war der Kundin die Situation sichtlich unangenehm. «Leider ist sie seither nicht wiedergekommen», sagt Céline Zwahlen. «Ich weiss nicht, ob sie keine Karte mehr hat oder ob sie sich schämte. Das geht mir immer noch sehr nahe.» An den Abgabestellen von *Tischlein deck dich* braucht sich indessen niemand zu schämen. Die Kundinnen und Kunden können für einen symbolischen Franken einkaufen, sich miteinander austauschen und einen Schwatz halten – unter anderem mit Freiwilligen wie Céline Zwahlen. **EB/CT**



Haarschnitt gefällig?

An der Abgabestelle Caslano erhalten Kundinnen und Kunden von *Tavolino Magico* nicht allein Lebensmittel – sondern zuweilen auch einen neuen Look! Denn einmal im Jahr bieten ihnen Paola Bottoni vom Studio «Style me» in Massagno und drei weitere Coiffeusen kostenloses Schneiden und Frisieren an. «Seit Jahren spende ich jedes Jahr einen Tagesverdienst einer gemeinnützigen Organisation», begründet Paola ihr Engagement. «Und unser Einsatz bei *Tavolino Magico* ist eine wunderbare Erfahrung, die wir gern wiederholen.» Mit Schere und Kamm Gutes tun zu können – das bereite ihr und ihren Kolleginnen eine grosse Freude.

Gerade kommt die sechsjährige Julia an die Reihe. Paola zeigt ihr auf dem Handy verschiedene Frisuren. Das Mädchen wünscht sich einen Kurzhaarschnitt – und los geht's! Flink schneidet Paola die lange Haarpracht ab. Auch Julias Mutter lässt sich anschliessend frisieren. «Wir sind seit zwei Jahren

nicht mehr beim Coiffeur gewesen», sagt sie. «Dazu fehlt einfach das Geld. Dabei ist es wirklich schön, sich auf diese Weise verwöhnen zu lassen.» Fünfzehn Personen haben sich heute zum kostenlosen Haarschnitt angemeldet. Unter ihnen sind auch Thomas und seine Frau. «Dieses Angebot ist eine willkommene Unterstützung für uns», sagt er.

Organisiert wurde das Angebot von Tiziana Delmenco, der stellvertretenden Abgabestellenleiterin. «Die Reaktionen sind durchwegs positiv», sagt sie. Ein Haarschnitt kostet für Herren üblicherweise 40 und für Frauen 70 Franken – diesen Luxus können sich die Wenigsten leisten, die an die Abgabestelle kommen. Umso mehr schätzen sie den Moment des Wohlgefühls. **sc**

Impressum

Herausgeber: *Tischlein deck dich*
Rudolf-Diesel-Strasse 25
8404 Winterthur
info@tischlein.ch
Telefon 052 224 44 88
www.tischlein.ch
Spendenkonto: PC 87-755687-0

Redaktion: Mina Dello Buono (MDB), Erik Bühlmann (EB), Simonetta Caratti (SC), Céline Tapis (CT)
Lektorat: Textbüro Marius Leutenegger
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Grafik/Layout: A4 Agentur AG, Rotkreuz
Auflage: 13'000 Ex (d, f, i).
Nächste Ausgabe: Oktober 2019

Das Abonnement kostet 20 Franken im Jahr und ist für Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner im Beitrag enthalten.